

Presse

**ASTA der Universität Lüneburg**  
Universitätsallee 1  
21335 Lüneburg

Lisa Bolten  
Anna Dingler  
Daryoush Danaii  
Adrian Wulf  
ASTA-Sprecher\*innen

Tel.: (0 41 31) 677 - 15 10  
Fax: (0 41 31) 40 29 52  
E-Mail: sprecherinnen@asta-  
lueneburg.de

Datum: 2. Oktober 2019

### **Pressemitteilung: Zwölf Jahre Zentralgebäudekritik – noch immer bleiben offene Fragen**

Vor einer Woche hat die Universität Lüneburg bekanntgegeben, dass die endgültigen Baukosten für das Zentralgebäude vermutlich 109,3 Millionen € betragen werden. Der ASTA der Universität Lüneburg fühlt sich in seiner jahrelangen Kritik bestätigt.

Die Kostensteigerung von anfänglich 57,7 Millionen auf 109,3 Millionen bezeugen eindrücklich: Es handelt sich bei der Universität Lüneburg um eine Universität und nicht um einen Baukonzern. Mangelnde Expertise und eine Priorisierung von Prestige über Pragmatismus dürften bei der Entstehung dieser großen Summe eine wesentliche Rolle gespielt haben. Insbesondere, wenn bedacht wird, dass der Landesrechnungshof ein adäquates Gebäude mit 31,4 Millionen Euro veranschlagt hätte.

Neben der Frage, ob sich die fehlenden Millionen wirklich nicht auf Kosten von Forschung und Lehre auswirken, bewegt die Studierenden vor allem der Aspekt der praktischen Nutzbarkeit des Zentralgebäudes im Uni-Alltag.

Am akutesten ist sicherlich der Raummangel, welcher sich klar aus dem Verlust an tatsächlicher Nutzfläche ergibt, entstanden durch den Wegfall der Standorte der Universität im Roten Feld und Volgershall, welche zur Finanzierung des Zentralgebäudes umgenutzt oder veräußert wurden.

Weitere Kritik ergibt sich unter anderem nach wie vor aus der noch immer nicht vollständig erfolgten Innenausstattung, so stehen die für das Studierendenzentrum vorgesehenen großen Räumlichkeiten im 5. und 6. Stock noch immer leer.

Wir erwarten von den Verantwortlichen nun endlich praktikable Lösungen für alle Universitätsmitglieder und klare Antworten auf unter anderem folgende Fragen:

1. Welche, gegebenenfalls personellen, Konsequenzen werden aus dem Bau des Zentralgebäudes gezogen? Wie soll verhindert werden, dass in Zukunft wieder viel Geld in ein Prestigeprojekt gesteckt wird, dass völlig am Bedarf von 10.000 Studierenden vorbeigeplant wurde?

2. Wann und wie werden die Mitglieder der Hochschule und die Öffentlichkeit abschließend und vollständig Einblick in den intransparenten Planungs- und Finanzierungsprozess erhalten?

3. Und wäre es nicht viel sinnvoller gewesen, einen praktikablen Zweckbau zu errichten und 60 Millionen Euro in Forschung und Lehre statt in Beton zu investieren?

Dazu Adrian Wulf, Sprecher des ASTA: „Wir sind gespannt auf die Antworten des Präsidiums, welche wir in der nächsten Senatssitzung am 23.10. erwarten. Da sich die von Anfang an bestehende Kritik der Student\*innenschaft zu größten Teilen bestätigt hat, sehen wir es als notwendig an, dass unsere Stimme in zukünftigen Planungsprozessen angehört und auch ernstgenommen wird. Ein zweites Debakel solchen Ausmaßes kann sich diese Universität nicht mehr leisten.“